

Verschärfte Lage bei Tafel und Brotkorb

Samstag, Oktober 22, 2022 1:53

Ausgeschnitten aus: <https://www.gn-online.de/grafschaft/verschaeftel-lage-bei-tafel-und-brotkorb-471252.html>



Immer mehr Menschen nutzen das Angebot von Tafel und Brotkorb. Foto: Tafel Nordhorn



Langsam wird es eng für die Lebensmittelausgaben im Landkreis. Anhaltender Zulauf, sinkende Spendenbereitschaft sowie hohe Transport- und Lagerkosten machen den Betreibern von Tafel und Brotkorb das Leben immer schwerer. Bei der Tafel gibt es bereits Konsequenzen. Seit Anfang Oktober sind die Öffnungszeiten reduziert. Statt wie bislang wöchentlich, können Bedürftige nur noch alle zwei Wochen Nahrungsmittel abholen. Beim Brotkorb in Neuenhaus gibt es ähnliche Überlegungen.

Über 1000 zusätzliche Kunden hat die Tafel in Nordhorn seit Mai neu aufgenommen, und die Zahlen steigen weiter. „Jede Woche kommen neue Menschen zu uns“, berichtet Uschi Vox von der Tafel. Doch die Lebensmittelspenden wachsen nicht mit, im Gegenteil: „In manchen Bereichen stagnieren die Spenden, gerade bei den frischen Produkten gehen sie allerdings zurück“, berichtet Wolfgang Vox vom Leitungsteam und ergänzt: „Knapp 40 Prozent der Tafeln in Deutschland haben einen Aufnahmestopp verhängt. Das wollten wir auf jeden Fall vermeiden.“

Ein Aufnahmestopp sei zwar einfach umzusetzen, aber ungerecht. „Die

Leute, die jetzt neu dazu kommen, sind genauso in Not wie die anderen, die schon länger hier sind“, sagt Uschi Vox. Deswegen haben sie sich die Lösung mit der Ausgabe im wöchentlichen Wechsel überlegt. Alle Kunden haben nur noch 14-tägig Zugang zu den Ausgaben.

Die meisten zeigen sich solidarisch

Das Verständnis unter den Tafel-Kunden sei groß, berichtet die Tafel-Leiterin. Allerdings sei vereinzelt auch schon mal Konkurrenzdruck zu spüren. Das zeige sich an Aussagen, dass die Neuen den anderen etwas wegnehmen. „Das ist aber nur ganz selten der Fall. Unsere Kunden sind eigentlich sehr solidarisch“, findet Vox.

Größere Sorgen bereiten Uschi und Wolfgang Vox die steigenden Energiepreise. Mit dem Lager, der Ausgabe und dem Sozialkaufhaus, die alle am Gildehauser Weg liegen, dem Café an der Daimlerstraße in Nordhorn sowie dem Sozialkaufhaus in Wietmarschen muss der Verein Miete und Nebenkosten für fünf Standorte schultern. „Da macht man sich mit Blick auf die nächste Jahresabrechnung schon seine Gedanken“, sagt Wolfgang Vox.

Ein weiterer Kostentreiber wartet an den Tankstellen. „Wir sind jeden Tag mit drei Autos unterwegs, um Lebensmittel abzuholen. Da sind die hohen Spritkosten schon ein Problem“, berichtet Vox und ergänzt: „Wenn das mit den steigenden Kosten für Benzin, Gas und Strom so weiter geht, ist das langfristig nicht mehr zu stemmen.“ Dennoch steht für Uschi und Wolfgang Vox fest, dass sie das Angebot der Tafel nicht noch weiter reduzieren wollen. „Unsere Devise ist durchhalten und abwarten“, geben sie sich optimistisch.

Noch keine Änderungen in Neuenhaus

Was bei der Tafel schon Realität ist, darüber wird beim Brotkorb noch diskutiert. Auch hier macht man sich derzeit Gedanken, wie es weitergehen kann, berichtet Andrea Winter vom reformierten Diakonischen Werk, dem Träger des Brotkorbs in Neuenhaus. Noch sei allerdings keine Entscheidung zu einer Einschränkung der Öffnungszeiten gefallen.

Jeden Dienstag und Donnerstag bietet der Brotkorb für jeweils eine Stunde die Ausgabe von Lebensmitteln an. „Aber es fehlt an Ware, besonders am Donnerstag“, sagt Winter und ergänzt: „Die Supermärkte disponieren immer besser, es gibt kaum noch Ausschussware.“ Besonders bei Obst, Gemüse und anderen Frischeprodukten wird es eng.

[Bereits im Juni hatte das Organisationsteam Alarm geschlagen](#), weil dem steigenden Zulauf bedürftiger Menschen immer weniger Lebensmittelspenden gegenüberstanden. Seither hat sich die Situation noch einmal verschärft. Immer weniger Lebensmittel kommen zum Verteilen an. Viele Kunden hätten Verständnis für die Situation, freuen sich über das, was da ist, erzählt Andrea Winter. Bei anderen steigt die Unzufriedenheit: „Unsere Ehrenamtlichen kriegen auch richtig Unmut ab, das ist teilweise echt massiv.“ Von höhnischen Bemerkungen bis lautem Schimpfen beschreibt Winter die Reaktionen mancher Brotkorb-Kunden.

Noch würden die Ehrenamtlichen solche Erfahrungen ganz gut wegstecken. Die positiven Erfahrungen würden die negativen immer noch überwiegen, erklärt die Diakonie-Mitarbeiterin. Aber ihre Sorge, dass die Stimmung bei einer weiteren Verknappung der Lebensmittelspenden kippen könnte, wächst.